

Das Abenteuer der kleinen Blutwurst

(gestaltet von Stefanie Berth)

Es war einmal eine kleine Blutwurst. Sie lag im Kühlregal eines großen Supermarkts. Ihr gefiel es dort überhaupt nicht. Es lagen so viele andere Würste um sie herum, so dass sie kaum Platz hatte. Und das grelle Licht vom Supermarkt blendete sie.

So fasste die kleine Blutwurst einen Entschluss. Sie würde aus dem Supermarkt weglaufen. Sie musste nur noch auf den richtigen Zeitpunkt warten. Und da war er.

Es war kein Kunde und kein Mitarbeiter zu sehen und SCHWUPP, die kleine Blutwurst sprang aus dem Regal und flitze los. Sie flitze so schnell sie konnte. Sie sah schon den Ausgang. Nur noch wenige Meter. Sie flitzte noch ein wenig schneller und schon hatte sie es geschafft.

Vor dem Supermarkt sah die kleine Blutwurst ein merkwürdiges Wesen. Es war groß und haarig und es hatte vier Beine. „*Ich bin eine Blutwurst und was bist du*“, fragte die kleine Blutwurst.

„*Ich bin ein Hund*“, antwortete das Wesen. „*Ich warte hier auf mein Herrchen und das Warten macht mich ganz schön hungrig. So eine Wurst, wie du kommt mir da ganz recht.*“ Die kleine Blutwurst bekam angst. Sie hatte sich doch nicht die mühe gemacht aus dem Supermarkt zu entkommen, um dann einfach von einem Hund gegessen zu werden. So flitzte die kleine Blutwurst wieder so schnell sie konnte. Sie hatte angst, dass der Hund sie verfolgt, aber er war vor dem Supermarkt angebunden. So hatte es die kleine Blutwurst schnell geschafft, dem großen Hund zu entkommen.

Sie ging die Straße entlang. Auf einmal hörte sie ein Geräusch. Es war ein schönes Geräusch. Das hatte sie auch schon mal im Supermarkt gehört. Es war ein Kinder lachen.

Die kleine Blutwurst ging um eine Ecke und kam an einen Spielplatz. „*Das sieht aber schön aus*“, dachte sie. Als sie sich den Spielplatz genauer ansah kam ein Kind auf sie zu und lächelte sie an. „*Du bist aber eine hübsche Wurst. Ich würde dich gerne mit nach Hause nehmen*“, sagte das Kind. Das Kompliment gefiel der kleinen Blutwurst. „*Was möchtest du denn mit mir machen*“, fragte die Blutwurst. „*Ich würde dich erst mal in unsere Kühlschränke tun. Dort wirst du viel Platz haben. Und morgen würde ich dich gerne mit in die Schule nehmen, auf meinem Pausenbrot.*“ Die kleine Blutwurst wusste nicht warum, aber plötzlich hatte sie keine angst mehr davor gegessen zu werden.

So ging die kleine Blutwurst mit dem Kind nach Hause. Der Kühlschrank war wirklich sehr groß und sie hatte so viel Platz. Außerdem gab es hier kein Licht, welches sie ständig blendete. Endlich fühlte sich die kleine Blutwurst wohl. Und wenn sie nicht aufgeessen wurde, so lebt sie noch heute im Kühlschrank des Kindes.

So ging die kleine Blutwurst mit dem Kind nach Hause.

Der Kühlschrank war wirklich sehr groß und sie hatte so viel Platz. Außerdem gab es hier kein Licht, welches sie ständig blendete. Endlich fühlte sich die kleine Blutwurst wohl.

Und wenn sie nicht aufgeessen wurde, so lebt sie noch heute im Kühlschrank des Kindes.

So ging die kleine Blutwurst mit dem Kind nach Hause.

Der Kühlschrank war wirklich sehr groß und sie hatte so viel Platz. Außerdem gab es hier kein Licht, welches sie ständig blendete. Endlich fühlte sich die kleine Blutwurst wohl.

Und wenn sie nicht aufgeessen wurde, so lebt sie noch heute im Kühlschrank des Kindes.



Die kleine Blutwurst